

Die sozialen Dimensionen von Verkehr und Mobilität

Mobilität heißt, dass die Menschen sich eine Vielfalt von Möglichkeiten erschließen können, um ihr Leben entfalten zu können. Durch die Konzentrationseffekte des modernen Kapitalismus, eine funktionsorientierte Planung und eine autoorientierte Verkehrspolitik sind aber diese Möglichkeiten in der Regel aber nicht gewachsen: Größer geworden ist die Zahl der Kilometer, die wir zurücklegen müssen, um unsere für das Alltagsleben notwendigen Aktivitäten erledigen zu können.

Da Verkehr schon mittelfristig teurer werden wird, ergibt sich ein neues soziales Problemfeld von erheblicher Sprengkraft: Nicht nur für Geringverdiener, sondern auch für Angehörige der Mittelschichten werden die Kosten für Verkehr zur Beschränkung des Lebensraumes, Erreichbarkeit wird von der Chance zu sozialer Beschränkung.

Schon heute gilt, dass die reicheren Bevölkerungsschichten in ihrem Verkehr von den weniger Verdienenden subventioniert werden: Fahrer von Dienstwagen, gut verdienende Vielfahrer und auch der LKW-Verkehr zahlen viel weniger für die Infrastruktur und die externen Kosten des Verkehrs als ihrem Anteil daran entspricht.

Die vielfältigen ökologischen Debatten um Verkehr haben die mit Mobilität verbundenen sozialen Fragen in den Hintergrund treten lassen, es muss darum gehen, sie wieder zu entdecken und neu zu formulieren!

Quellen:

Blog Postwachstum: <http://blog.postwachstum.de/?s=Holzapfel>

Le Monde diplomatique: <http://mondediplo.com/2010/05/17motion>

Buch: Helmut Holzapfel, Urbanismus und Verkehr, ISBN 978-3-8348-1950-5, erscheint im Verlag Vieweg und Teubner, 2011.